

161. Der erste Schnee.

Ei, ei! Wer hätte das gedacht,
 Daß in der einz'gen kurzen Nacht
 Sich unsre gute, liebe Erde
 So ganz und gar verändern werde!

Noch gestern sah sie kohlschwarz aus
 Und heut' schon pußt sie sich heraus;
 Sie hat ein schneeweiß Kleidchen an
 Und tausend Sternlein funkeln dran!

O, sagt: Wer hat dies Kleid gemacht?
 Wer hat die Erde so bedacht? —
 Das hat der liebe Gott getan;
 Der zog das Winterkleid ihr an!

Das hält sie warm und ganz getrost
 Erwartet sie des Winters Frost;
 Der kann nun noch so grimmig sein,
 Er dringt ihr nicht ins Herz hinein.

Und unterm Schnee, da liegt so warm,
 Wie's Kindlein in der Mutter Arm,
 Das Saatkorn dort und wartet still,
 Ob's wieder Frühling werden will.

(Knauth.)

162. Wunderbare Rettung zweier Mädchen.

Zwei Mägdlein von 11 bis 12 Jahren aus einem Dorfe des Schwarzwaldes wollten an einem Spätwinter-tage ihre Verwandte und Pate in einem benachbarten Dorfe besuchen. Den Spinnrocken in der Hand gehen sie aus ihrem Dörflein nach dem Walde und Gebirge hinaus und achten der Schneeflocken nicht sonderlich, die freilich immer dichter auf sie herabfallen. Denn sie sind ja bald halben Weges und jenseits des Bergkammes und Tannenwaldes, auf den sie jetzt losgehen, kann man schon das Dorf, wo